

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-04-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 24. April 1956

Lieber Freund, -

anbei "Abschied von Emil Oprecht", "Zum Geburtstag" (von Trebitsch) und "Liebenswerte Menagerie" (zu dem Buch von Frey). Zu erwarten stehen nun noch: eine Winzigkeit über das "Brörschierte Buch" und eine über "Orthographie", - beide in der NZZ erschienen und von Werner Weber bisher nicht herausgerückt.

Ich fürchte, ich habe Ihnen zwar - in den Anfängen dieser Korrespondenz - von der Wünschbarkeit gesprochen, jene Einleitung zu den resistance-Briefen in den "Nachlese"-Band aufzunehmen, habe es dann aber verabsäumt, diese Arbeit in meiner Liste aufzuführen. Sie sollte unbedingt Verwendung finden.

"Humor und Ironie" betreffend, so sind meine Mutter und ich uns darin einig, dass man diese Aeusserrungen (von denen auch meine Mutter jetzt wieder findet, dass sie verwendbar seien) genau so incorporieren, wie sie sind, - das heisst, man sollte nicht versuchen so etwas wie einen "Artikel" daraus zu machen, sondern den Anlass anheben, der sie ins Leben rief. Es handelt sich da, - aber das wissen Sie gewiss - um eine Diskussion, - eine "round table discussion" zwischen Dr. Carl Helbling (Zürich), Dr. Werner Weber (Zürich) und T.M. - für den Süddeutschen Rundfunk (Stuttgart), dessen Repräsentant, ein Herr namens Jancke (Vornamen und Titel müssten Sie eruieren) anno 53 gehalten (auch das genaue Datum wäre gewiss vom Süddeutschen Rundfunk zu erfahren).

Störende Wiederholungen im Text meines Vaters scheinen mir nicht vorzuliegen, ein paar kleine Versehen habe ich korrigiert; im übrigen sollte, wie ich zuversichtlich glaube, die Niederschrift bleiben, wie sie ist. Fraglich ist nur, ob man die "Gregorius"-Vorlesung am Ende miteinbeziehen sollte oder nach dem vorletzten Absatz (den Worten "herabgewürdigt habe!") abbrechen sollte. Es hängt dies weitgehend davon ab, wie lang das hier Vorgelesene gewesen ist. Würden Sie so freundlich sein, dies festzustellen? Für jeden Fall

schicke ich Ihnen das "Manuskript" heute wieder mit. Den Titel muss ich mir erst ausdenken. Es wird nicht ganz leicht sein, ihn kurz und dennoch erschöpfend zu halten, - wie es auch im übrigen nicht ganz leicht war, all diese namenlosen Miszellen mit halbwegs passenden Ueberschriften zu versehen. Mag sein, einiges wird sich noch ändern; aber das hat wohl ein wenig Zeit.

Die Fahnenkorrekturen zu "Nachlese" gehen Ihnen gleichzeitig zu, soweit ich sie bis jetzt erhalten habe. Mit Ausnahme des "Schiller". Den kenne ich allzu genau, als das ich nicht fürchten müsste, "etwaige" Druckfehler zu überlesen. Meine Mutter liest diesen "Versuch". Was ich hiemit retourniere, reicht von Fahne 33 bis Fahne 64 inclusive. Ich erwarte weitere Sendungen.

Nicht etwa, um Ihnen irgend "an die Karre zu fahren", sondern ausschliesslich, um immer noch mögliche Wiederholungen zu vermeiden, erzähle ich Ihnen, dass es mich betrübt und erschreckt hat, einen Auszug aus "Das Letzte Jahr" in der Stuttgarter "Wirtschaftszeitung" prangen zu sehen, - mit Zwischenüberschriften und allem grässlich Malplacierten Zubehör. Hatte ich doch gedacht, ich wäre deutlich gewesen in meiner Mitteilung, dass mir genau diese Schrift für "Vorabdrucke" nicht nur ungeeignet erscheine, nein, dass es mir überdies "irgendwie unwürdig" vorkomme, derlei zuzulassen. Ueber vergossene Milch soll man nicht weinen, - nur hecht herzlich bitten möchte ich Sie, weiterhin keine zu vergiessen. Und nichts für Ungut!

Ich bin, wie immer, herzlichst

die Ihre:

